

Wie sich der Alltag für das Münsterhauser „Urgestein“ Erwin Haider verändert hat

Serie (8) Münsterhausens Bürgermeister Erwin Haider möchte Beruf und ehrenamtliche Tätigkeit als Rathauschef unter einen Hut bringen und dafür die richtige Balance finden will

Münsterhausen Der Wechsel ist massiv in den heimischen Rathäusern. Allein im südlichen Landkreis Günzburg wurden im März zehn neue Bürgermeister gewählt, die Anfang Mai ihr Amt antraten. Wie ist es ihnen in den ersten rund 100 Tagen ergangen? Erwin Haider, neuer Bürgermeister in Münsterhausen, berichtet, wie er von seiner Erfahrung als Marktgemeinderat und Zweiter Bürgermeister profitieren konnte und was er jetzt auf den Weg bringen möchte.

Seit rund 100 Tagen sind Sie Bürgermeister von Münsterhausen, wie haben sich Ihr Leben und Alltag verändert?

Haider: Ich war sehr schnell im neuen Amt des Ersten Bürgermeisters drin. Durch zwölf Jahre Marktgemeinderat und vier Jahre davon als Zweiter Bürgermeister waren mir viele Abläufe bekannt. In den ersten Monaten war mir wichtig, dass ich meine berufliche Tätigkeit mit der Tätigkeit als ehrenamtlicher Erster Bürgermeister zusammen organisiert bekomme. So oder so ist die Zeit wie im Flug vergangen.

Und es gibt noch keinen Alltag. Jeder Tag bringt etwas Neues. Bürgermeister zu sein, ist ein toller Job, mit vielen reizvollen und anspruchsvollen Aufgaben, die ich sehr gerne versuche, auszufüllen. Ich freue mich über den großen Zuspruch seitens der Bürgerinnen und Bürger und über die freundlichen Kontakte, wenn ich im Markt unterwegs bin. Ich gehe die Aufgaben sehr optimistisch und positiv gestimmt an.

Was empfanden Sie in der bisher noch kurzen Zeit als positiv und was hat Ihnen nicht so gefallen?

Haider: Ich bin im VG-Rathaus sehr freundlich aufgenommen worden und habe dort ein gut funktionierendes Team vorgefunden. Hier gibt es viele kompetente Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, auf die ich mich verlassen kann. Die gemeinsame Arbeit macht mir sehr viel Spaß. Ich habe schon immer viel mit Menschen zu tun gehabt.

Es ist wichtig, dass alle in die gleiche Richtung rudern und wir gemeinsam den Markt Münsterhausen weiterhin in eine gute Zukunft bringen. Ich habe noch keine negativen Erfahrungen bis dato gemacht. Ich wusste schon, was grob auf mich wartet. Man sollte sich aber nicht zu fein dafür sein, guten Vorschlägen der Fachverwaltung zu folgen und sich auch überzeugen zu lassen. Schließlich vergeht kein Tag, an



Münsterhausens neuer Bürgermeister Erwin Haider arbeitet neben seiner ehrenamtlichen Tätigkeit als Rathauschef auch bei der Münsterhauser Firma Gerstlauer Amusement Rides, bekannt für ihre Achterbahnen, die weltweit vielen Menschen besonderen Nervenzitler bescheren. Foto: Birgit Haider

dem man nicht etwas dazulernen kann und muss.

Welche Projekte sind für Sie vorrangig, welche werden weitergeführt und was wird von Ihnen neu in Angriff genommen?

Haider: Es ist ja nicht so, dass mit dem Wechsel des Bürgermeisters alles wieder auf null gestellt wird. Es geht darum, dass Projekte, die vor meiner Amtszeit auf den Weg gebracht wurden, im Fluss sind und

Die neue Umfahrung wird fertiggestellt

weitergeführt werden müssen, wie die Fertigstellung und Verkehrsfreigabe der neuen Ortsumfahrung sowie die begonnene Kanalsanierung, die Innenentwicklung des Dorfes mit Umgestaltung und Aufwertung der Durchgangsstraße sowie die Dorferneuerung in allen Bürgerinnen und Bürgern weiterleben lassen und mit neuen Ideen für das Leben in Münsterhausen – das Miteinander – weiterzuentwickeln. Eigene Akzente werden sich gewiss im kommenden Haushalt wiederfinden.

Klar ist, dass im Moment die Schaffung der weiteren Gruppe für die Krippe im Pfarrheim ein zentrales Thema ist. In der bestehenden Kindertagesstätte ist ja leider kein weiterer Platz für eine Erweiterung vorhanden, aber wir werden dies schaffen. Im Oktober gehen wir mit dem Marktrat in eine Strategieklausur. Wir legen die Grundbausteine für unsere weitere strategische Kommunalentwicklung.

Als Münsterhauser „Urgestein“ jetzt erster Mann im Ort zu sein. Wie sind dabei die Gefühle? Hätten Sie sich das als Kind oder Jugendlicher vorstellen können?

Haider: Das Leben schreibt oft seine eigene Geschichte ... nein, dies konnte ich mir als Jugendlicher nicht vorstellen. Jetzt ist es so geworden und ich freue mich auf die nächsten Jahre, mit den Bürgerinnen und Bürgern von Münsterhausen gemeinsam Neues zu bewegen.

Seit wann sind Sie politisch aktiv und womit hat es angefangen?

Haider: Mich hat die Kommunalpolitik schon sehr früh interessiert. Ein genaues Datum gibt es nicht. Ich

persönlich will das Amt des Bürgermeisters nicht nur ausüben, ich will es leben. Ich setze auf Zusammenarbeit und setze mir auch zum Ziel, gerade in der jungen Generation die Leidenschaft für unseren Markt und die Kommunalpolitik zu wecken.

Wie bringen Sie Ihr neues Amt zeitlich mit Ihren bisherigen Aufgaben unter einen Hut?

Haider: Bisher klappt es sehr gut. Mein Arbeitgeber lässt mir hier ei-

Auch die junge Generation für Kommunalpolitik gewinnen

nen sehr großen Gestaltungsspielraum, wofür ich sehr dankbar bin. Die Fülle der verschiedensten Aufgaben, mit denen man als Bürgermeister zu tun hat, das ist sehr aufregend. Und auch die derzeitige Situation mit der Corona-Pandemie ist alles andere als alltäglich.

Haben Sie jetzt weniger Freizeit?

Haider: Ich habe das große Glück, dass mein Arbeitsplatz auch im Ort ist, das erleichtert vieles und ich kann oft meine Mittagspause zu

Hause verbringen. Die Umstellung für meine Familie war bis dato nicht so groß. Die Kunst ist es, in Zukunft die richtige Balance zu finden.

Werden Sie Ihre Hobbys weiter betreiben können?

Haider: Wird vermutlich weniger werden, das finde ich ein bisschen schade. Aber auch damit habe ich gerechnet und mich darauf eingestellt. Wichtig ist es, auch diesen Bereich zu planen und zu strukturieren. Für Familie, Freunde und Hobbys Zeit zu haben, ist für jeden wichtig.

Wo sehen Sie Münsterhausen in 10 oder 20 Jahren?

Haider: Mich persönlich würde es freuen, wenn dann in der Zeitung steht: Münsterhausen hat sich sehr gut weiterentwickelt, die Durchgangsstraße ist für viele Bürgerinnen und Bürger zu einem neuen Lebensmittelpunkt geworden. Die Münsterhauser Kinder werden in der Kita und Grundschule weiterhin bestens betreut. Die Siedlungsentwicklung, die Landnutzung und Schonung der Ressourcen ist im Einklang. Das Zusammenleben der Generationen hat Zukunft für unseren lebens- und liebenswerten Markt im schönen Mindeltal.

Interview:

Monika Leopold-Miller

Erwin Haider

● **Geburtsdatum/-ort:** 22. Mai 1966 in Thannhausen, aufgewachsen in Münsterhausen.

● **Familienstand/Kinder:** Erwin Haider ist verheiratet, hat ein Kind und zwei Stiefkinder.

● **Hobbys:** Mitglied in verschiedenen Münsterhauser Vereinen, Badminton, Fahrradfahren, Fotografieren.

● **Ausbildung/Beruf:** Elektrotechniker und Technischer Betriebswirt (IHK). Haider arbeitet bei der Firma Gerstlauer Amusement Rides. Er kann aber wegen seiner ehrenamtlichen Tätigkeit als Bürgermeister „kürzertreten“.

● **Politische Aktivitäten/Ehrenämter:** Vor seinem Amtsantritt als Bürgermeister im Mai war er Zweiter Bürgermeister, Fraktionsvorsitzender NBB, Finanzausschuss, Mitglied der Gemeinschaftsversammlung, Breitbandpatre. Vorsitzender Neutraler Bürgerblock Münsterhausen (NBB), Vorsitzender Theaterfreunde Münsterhausen, Maschinist bei der Freiwilligen Feuerwehr Münsterhausen. (zg)

Radmuttern gelockert Drei Fälle im Kreis

Landkreis Die Polizei in Nordschwaben beschäftigt eine Serie von Fällen in den Kreisen Donau-Ries und Dillingen, wo Radmuttern an Fahrzeugen gelockert wurden. Es haben sich auch schon Unfälle ereignet (*wir berichteten*). Auf Anfrage unserer Zeitung erklärt nun Polizeihauptkommissar Dominic Geißler, Sprecher des Präsidiums Schwaben Süd/West, dass im gesamten Zuständigkeitsbereich 45 Fälle registriert wurden, in diesem Jahr darunter drei in Gundremmingen, Günzburg und Offingen. Einen Zusammenhang habe man aber bislang nicht feststellen können – wobei das grundsätzlich schwierig sei, wenn es keine Zeugnisaussagen oder etwa einen Farbabrieb von einem Tatwerkzeug gibt.

Es gebe auch eine Studie, dass sich – wenn niemand mit krimineller Energie Hand anlegt – meist Radmuttern an linken Vorderrädern lockern, bedingt durch die Belastung, die Fahrdynamik und die Drehrichtung. Aber man sei natürlich mit den Kollegen in Kontakt. Wenn sich herausstelle, dass es doch eine Verbindung der Fälle gebe, werde hier weiter ermittelt. (cki)

Kurz gemeldet

JETTINGEN-SCHEPPACH

Untauglicher Fluchtversuch eines 18-Jährigen

In den frühen Samstagmorgenstunden hat der 18-jährige Fahrer eines Mofas im Scheppacher Industriegebiet eine Polizeistreife in seinem Rückspiegel bemerkt. Das schien Grund genug, um die Flucht über einen Geh- und Radweg anzutreten. Der Mann versteckte sich dann samt seines Mofas auf einem angrenzenden Anwesen. Bei dem Versuch blieb es jedoch, er wurde von der Streife gestellt. Bei der Überprüfung wurden der Polizei zufolge diverse Verstöße festgestellt. Unter anderem konnte keine gültige Prüfbescheinigung vorgelegt werden. Und auch beim angebrachten Versicherungskennzeichen gab es Unstimmigkeiten. Den restlichen Heimweg musste der 18-Jährige zu Fuß bestreiten. (zg)

Willkommen



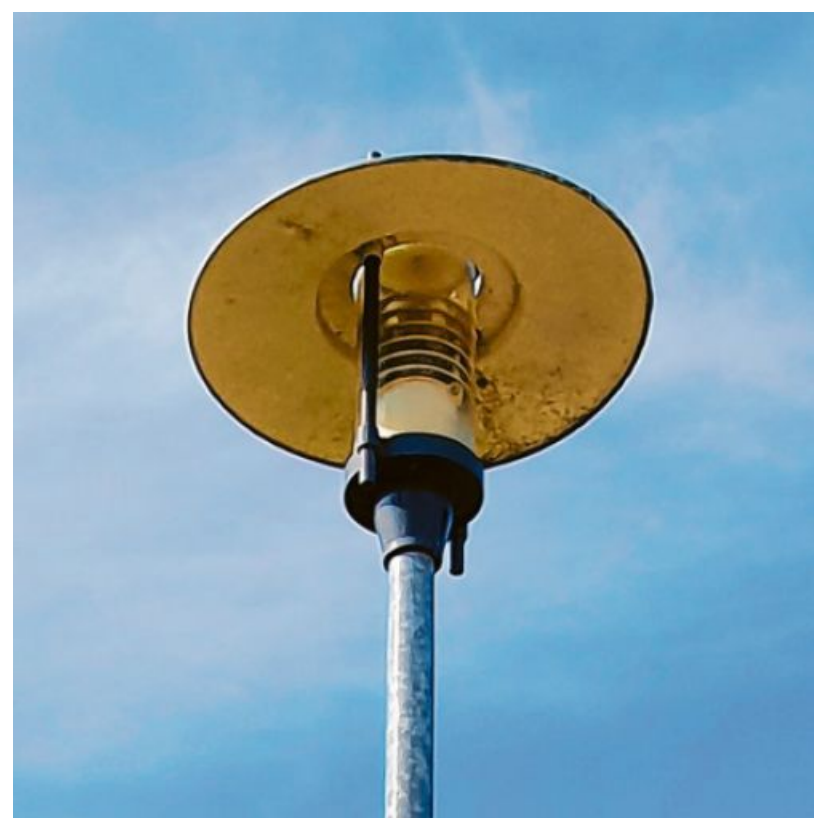
Matthias Eugen Keller

Eltern: Bernadette und Robert Keller
Wohnort: Aletshausen
geboren: 22. Juni
Gewicht: 3040 Gramm
Geschwister: eins
Foto: Bernadette Keller



Ferdinand Finkle

Eltern: Kathrin und Stefan Finkle
Wohnort: Ebershausen
geboren: 7. Juli
Foto: Mirjam Eckert



Für gemeindlichen Einrichtungen, wie zum Beispiel auch die Straßenbeleuchtung, bezieht die Gemeinde Ebershausen ab dem 1. Januar 2021 den benötigten Strom zu 100 Prozent aus regenerativen Energiequellen, in diesem Fall aus regionalen Wasserkraftwerken. Foto: Werner Glogger

Warum Ebershausen auf Ökostrom umschwenkt

Energieversorgung Strom für öffentliche Einrichtungen kommt aus regenerativen Quellen

VON WERNER GLOGGER

Ebershausen Wenn es um den Betrieb von Maschinen, Fahrzeugen, Heizungsanlagen oder anderen geht, ist die Nutzung regenerativer Energiequellen voll im Trend. Erneuerbare Energiequellen gelten neben der effizienten Nutzung von Energie als wichtigste Säule einer nachhaltigen Energiepolitik. Zu ihnen zählen unter anderem Wasserkraft, Sonnenenergie oder Windenergie, wobei die bei Weitem wichtigste Energiequelle die Sonne ist. Diesem Trend will sich die Gemeinde Ebershausen anschließen und den Strom für gemeindliche Anlagen künftig zu 100 Prozent aus regionalen regenerativen Energiequellen beziehen.

In der Julisitzung des Gemeinderates wurde dieses Thema im nicht-öffentlichen Teil auf Vorschlag von Bürgermeister Harald Lenz behandelt, ausgiebig diskutiert und danach der einstimmige Beschluss gefasst, ab 1. Januar 2021 auf Ökostrom beim Strombezug für gemeindliche Einrichtungen umzuschwenken.

Demnach wurde der Abschluss der Zusatzvereinbarung „ÜWK Business Natur“ zum kommunalen Energieliefervertrag befürwortet, wobei nachweislich Strom aus regionalen Wasserkraftwerken bezogen wird.

Bei den gemeindlichen Einrichtungen handelt es sich zum Beispiel um Straßenbeleuchtung, Feuerwehr- und Gemeindehaus mit

Amtsräumen und Kindergarten oder Wasserversorgung. Dabei hält sich der Preisaufschlag laut Lenz in Grenzen, denn pro Kilowattstunde sind 0,15 Cent im Vergleich zum herkömmlich bezogenen Strom mehr zu bezahlen.

Gemessen am üblichen Jahresbezug der Gemeinde entspricht das einem Mehr an Kosten von knapp über 70 Euro. „Hinsichtlich der Herausforderungen, die der Klimawandel mit sich bringt, und der immer noch nicht gelösten Frage der Endlagerung von Atommüll bin ich mit der Entscheidung sehr zufrieden“, betont der Bürgermeister. Darüber hinaus stärke die Gemeinde mit ihrer Entscheidung die regionale Energieerzeugung und die Wirtschaft vor Ort.